

Newsletter August 2023



- Kommt der Super-Messenger? 🟢
- Norwegen vor Irland 🟢
- Neues von den Domains: .ai, .hu, .in, .lb und .ml

Kommt der Super-Messenger?

Nein, die Rede ist nicht von X, der (zumindest nach der Vorstellung Elon Musks) neuen Super-App, die Twitter beerben soll. Vielmehr haben Messenger-Experten verschiedenster Klein- und Großanbieter jahrelang am neuen Austauschprotokoll Messaging Layer Security gearbeitet, das die Grundlage für eine neue Generation von Messengern bilden soll. Jetzt hat die Internet-Standardisierungsorganisation IETF dem MLS-Protokoll seinen Segen erteilt und damit verbindliche technische Regeln festgelegt. Ziel ist der Austausch von Nachrichten über die bisherigen Grenzen der verschiedenen Systeme hinweg, etwa zwischen Whatsapp und iMessage. Das entspricht auch einer Forderung der EU. Nebenbei wurde auch die Effizienz erhöht, beispielsweise werden nun Gruppenchats mit mehr als 1.000 Teilnehmern möglich, was etwa Rundschreiben ersetzen könnte. Auch wer sich bisher den großen Anbietern verweigert hat, könnte mit einer datenschutzfreundlichen App wie Signal nun auch Kontakte aus der Whatsapp-Welt erreichen. Cisco hat eine MLS-Betaversion bereits in sein Webex-Produkt integriert. Leider wurden wichtige Datenschutzfragen nicht geklärt, denn der Zusammenschluss funktioniert natürlich grundsätzlich in alle Richtungen. Zwar sind die Nachrichten Ende-zu-Ende verschlüsselt und können nicht von den Plattform-Betreibern mitgelesen werden. Aber Apple würde bei einem Gruppenchat von 50 Telegram- und einem iMessage-Teilnehmer jetzt auch die Metadaten aller 51 Personen der Gruppe erhalten. Ob und wie lange Apple diese Daten auswerten und speichern darf, legt MLS nicht fest. Die Macher von Threema und Signal sehen MLS daher durchaus als kritisch. Die Threema-Gründer äußerten auch Zweifel daran, dass MLS ihrer Plattform helfen würde. Zwar könnten Nutzer, die bisher nur Threema verwenden, plötzlich mehrere Milliarden neue Gesprächspartner erreichen, aber die Alleinstellungsmerkmale von Threema werden im Gegenzug deutlich eingeschränkt. Das wiederum ist das Gegenteil dessen, was die EU erreichen möchte.

Norwegen vor Irland

Die DSGVO hat dem Datenschutz nicht nur geholfen. Ein viel kritischerer Aspekt ist, dass für die Durchsetzung von Maßnahmen gegen Verstöße letztlich der Staat verantwortlich ist, in dem das unrechtmäßig handelnde Unternehmen seinen Sitz hat. Ein Grund, weshalb viele Internetfirmen sich in unternehmerfreundlichen Ländern wie Irland ansiedeln. Das trifft auch auf die Facebook-Mutter Meta zu. Und ärgerte fortwährend die norwegischen Datenschützer, die die personalisierte Werbung auf Facebook für einen Datenschutzverstoß halten, dies aber nicht in Irland durchsetzen konnten. Offenbar hat Norwegen jetzt keine Lust mehr, dem Treiben zuzusehen und greift in die europäische Trickkiste. Da Facebook trotz eindeutiger Urteile der EU-Gerichte seine Praxis nicht geändert habe, seien sofortige Notmaßnahmen zum Schutz der Freiheitsrechte angemessen, so wie es in der DSGVO vorgesehen ist. Für zunächst drei Monate ist es Facebook unter Androhung eines Bußgeldes verboten, personalisierte Werbung in Norwegen anzuzeigen. Norwegen ist zwar nicht EU-Mitglied, aber Teil des Europäischen Wirtschaftsraums, weshalb die DSGVO auch in Norwegen greift.

Neues von den Domains

.ai

Die wachsende Popularität von künstlicher Intelligenz beschert .ai ein fantastisches Umsatzwachstum. Innerhalb der letzten 12 Monate stieg die Zahl der .ai Domainnamen um fast 75% auf eine Viertelmillion.

.hu

Ungarn hat seine Richtlinien modernisiert. Ziel ist, die Registrierung von Domains zu beschleunigen.

.in

Um Missbrauch zu verhindern, möchte die indische Registry Nixi die Bedingungen für gekündigte Domains ändern. Wie international üblich befinden sich Domains nach der Kündigung in einer 45-tägigen RGP-Phase, in der der ursprüngliche Besitzer sie gegen Aufpreis wiederherstellen kann. Danach folgt die übliche 5-tägige Wartezeit bis zur Freigabe für die Neuregistrierung durch jedermann. Diese Phase will Nixi auf 30 Tage verlängern um eine Chancengleichheit für Interessenten herzustellen. Unterstützend veröffentlicht die Registry laufend eine Liste aller demnächst frei werdenden Namen.

.lb

Die libanesische Registry befindet sich im Notbetrieb seit ihr Gründer und Internet Hall of Fame Mitglied Nabil Bukhalid überraschend verstarb. Eigentlich ist die Registry LBDR mit der Amerikanischen Universität Beirut AUB, an der Bukhalid studiert hatte, verbunden. Aufgrund interner Streitigkeiten möchte die AUB aber nichts mehr mit der LBDR zu schaffen haben und die Landesregierung, die erster Ansprechpartner für Länderdomains wie .lb ist, hat weitaus größere Sorgen als die Verwaltung von 5.000 Domainnamen sicherzustellen. Bisher wurde der Betrieb von Kollegen Bukhalids aufrecht erhalten. Jetzt hat sich in einem bisher einmaligen Schritt die 'Internetbehörde' IANA bereit erklärt, .lb vorerst zu übernehmen bis die libanesische Regierung einen anderen Nachfolger benennt.

.ml

Erst letzten Monat hatte Freenom die Verwaltung der gabunesischen Domainendung .ga eingebüßt (wir berichteten). Nun trifft Freenom ein weiterer Schlag. Die Regierung Malis verlängert ihren 10-Jahres-Vertrag mit Freenom nicht und will die Registry zukünftig selbst verwalten. Freenoms Geschäftsführer Joost Zuurbier weist darauf hin, dass dadurch ein pikantes Risiko für die U.S.A. entsteht. Diese benutzen die ähnlichen Domains army.ml und navy.ml für den Datenaustausch. Zuurbier gibt an die Domains army.ml und navy.ml zum Schutz von Militärgeheimnissen so eingerichtet zu haben, dass Mails von Freenom entgegen genommen werden. Über die 10 Jahre hinweg seien so über 100.000 Nachrichten bei Freenom aufgelaufen. Mali ist ein Verbündeter Russlands.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr Global Village Team